

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der XXXV. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

und Untergebene haben. Regenten haben bey ihren Landes-Kindern die Gottesfurcht zu befördern/nach dem Exempel Davids. Die öffentlichen Lehrer der Kirchen/ bey ihren Kirchen-Kindern. Eltern und Schulmeister bey ihren Haus- und Schul-Kindern. v. 12. 1. B. Mos. XVIII, 19. 5. B. Mos. IV, 10. VI, 7. 1. B. Sam. XII, 23. Job. IV, 6. 22. XIV, 11.

VIII. Glückselig sind diejenigen/ die gute und treue Lehrer der wahren Gottseligkeit haben/dann solche werden von Gott gegeben. Joel II, 23. und von solchen können sie lernen/wie sie zum rechten guten Leben und guten Tagen gelangen können. v. 12. 13.

IX. Gottselig / glückselig. All das Gute so die Gottsfürchtigen schon hier genießen/und was sie noch nach der Verheißung Gottes/ nach diesem Leben genießen werden/ ist so viel/ und so herrlich/ daß sie nicht nur keinen Mangel haben an irgend einem Gut/sondern David hat auch davon viel Stücke im Psalmen rühmen können. v. 10-23.

X. Das viele Leyden hindert nicht die Glückseligkeit der Gottsfürchtigen/ dann das höchste Gut ist ihnen allezeit nahe/ v. 19. Seine Augen und Ohren stehen über sie offen. v. 16. Seine heilige Engel sind um sie her. v. 8. Die Hülf aus allem Leyden ist gewiß. v. 20. Seine Güte und Freundlichkeit gegen sie ist süß und lieblich. v. 9. Die Vorsorge vor ihre Gebeine kräftig. v. 21. Die Erlösung von allem Ubel vollkommen. v. 23. Und die Ehre an jenem Tag groß und herrlich/da sie vor aller Welt/von allen Lästerungen und falschen Anklagen/ damit die Gottlosen sie beschmützen wollen/werden als Unschuldige loßgesprochen/ dagegen aber die himmlische Herrlichkeit und Reich ihnen wird zuerkandt werden. v. 23.



Der XXXV. Psalm.

Ein Psalm Davids.

I.

Serr/ hadere mit meinen Haderern/ streite wider meine Bestreiter.

2. Ergreiffe den Schild und Waffnen/ und mache dich auf/ mir zu helfen.

3. Zücke den Spieß / und schütze mich wider meine Verfolger. Sprich zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülf.

4. Es

4. Es müssen sich schämen und gehönet werden / die nach meiner Seelen stehen. Es müssen zurück kehren / und zu schanden werden / die mir übel wollen.

5. Sie müssen werden wie Spreu für dem Winde / und der Engel des HErrn stosse sie weg.

6. Ihr Weg müsse finster und schlüpfferig werden / und der Engel des HErrn verfolge sie.

7. Denn sie haben mir ohn Ursach gestellet ihr Netz zu verderben / und haben ohn Ursach meiner Seelen Gruben zugerichtet.

8. Er müsse unversehens überfallen werden / und sein Netz / das er gestellet hat / müsse ihn fahen / und müsse drinnen überfallen werden.

9. Aber meine Seele müsse sich freuen des HErrn / und frölich seyn auf seine Hülffe.

10. Alle meine Gebeine müssen sagen: HErr / wer ist deins gleichen? Der du den Elenden errettest von dem / der ihm zu starck ist / und den Elenden und Armen von seinen Räubern.

11. Es tretten frevele Zeugen auf / die zeihen mich / des ich nicht schuldig bin.

12. Sie thun mir arges um gutes / mich in Herzeleid zu bringen.

13. Ich aber / wenn sie krank waren / zog einen Sack an / thät mir wehe mit Fasten / und betet von Herzen stets.

14. Ich hielt mich / als wäre es mein Freund und Bruder / ich gieng traurig / wie einer der Lende trägt über seiner Mutter.

15. Sie aber freuen sich über meinen Schaden / und rotten sich / es rotten sich die Hincckende wider mich / ohne meine Schuld / sie reißen und hören nicht auf.

16. Mit denen / die da heucheln / und spotten um des Bauchs willen / beissen sie ihre Zähne zusammen über mich.

17. HErr / wie lang wilt du zusehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel / und meine Einsame von den jungen Löwen.

18. Ich wil dir danken in der grossen Gemeine / und unter viel Volcks wil ich dich rühmen.

19. Laß sich nit über mich freuen / die mir unbillich feind sind / noch mit den Augen spotten / die mich ohn Ursach hassen.

20. Denn

20. Denn sie trachten Schaden zu thun / und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande.

21. Und sperren ihr Maul weit auf wider mich / und sprechen : Da/ da/das sehen wir gerne.

22. HErr/du siehests/schweige nicht/Herr/sey nicht ferne von mir.

23. Erwecke dich/ und wache auf zu meinem Recht / und zu meiner Sache/mein Gott und HErr.

24. HErr mein Gott/richte mich nach deiner Gerechtigkeit/ daß sie sich über mich nicht freuen.

25. Laß sie nicht sagen in ihrem Herzen: Da/ da/ das wolten wir. Laß sie nicht sagen: Wir haben ihn verschlungen.

26. Sie müssen sich schämen und zu Schanden werden / alle / die sich meines Übels freuen / sie müssen mit Schand und Scham bekleidet werden/die sich wider mich rühmen.

27. Rühmen und freuen müssen sich / die mir gönnen/ daß ich recht behalte/ und immer sagen : Der HErr müsse hoch gelobet seyn / der seinem Knechte wohl wil.

28. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit/ und dich täglich preisen.

Singang.

S. Nicol. 1714.

Dieser Psalm/unter die Bett- und Klag-Psalmen gehöre/ ist bey dessen Durchlesung gleich zu sehen. Dann die Person / die in dem Psalm redet/ hat viel Feinde gehabt / die ihr übel nachgestellt haben/ welches sie Gott klaget/und dahero auch offft um Schutz/ Hülf und Beystand wider ihre Feinde bittet. Es ist aber die Frage / wer die Person eigentlich seye/die im Psalm redet / ob David vor seine eigene Person rede/oder im Nahmen einer andern ? Nun ist es nicht ohne / daß der Psalm wohl könnte von David angenommen werden. Dann es ist bekandt/ daß er sehr viel Feinde gehabt/ Psal. III, 2. Ach Herr/ wie ist meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wider mich / die ihn hefftig verfolget / und das ohne seine Schuld und Verdienst/wie denn Saul keine rechtmäßige Ursach gehabt hat/dem David nach dem Leben zu stehen/dahero er auch sagt/ Psal. XXVI, 1. Herr/ schaffe mir Recht/ denn ich bin unschuldig. So hat auch David kein besser Mittel gewußt und gebraucht/

braucht/ als seine Noth seinem lieben Gott zu Klagen/und Ihn um seinen mächtigen Schutz und Hülffe anzuruffen/ wie so viel Psalmen solches deutlich bezeugen. Gleichwohl aber findet sich etwas in diesem Psalm so uns auf die Person Christi führet. Massen unser Heyland selbst Joh. XV, 25. den 19. v. da es heisset: Die mich ohn Ursach hassen / auf sich und sein Leyden ziehet/und damit lehret/ daß in diesem Psalm von seinem Leyden geweissaget werde. Dahero wir sagen / daß David in diesem Psalm als ein Prophet in der Person Christi rede / und demnach dieser Psalm von Christo anzunehmen feye. Christus ist der Kern und Stern der Heil. Schrift / der muß aller Orten darin gesucht werden. Joh. V, 39. Wo man Ihn nun findet in der Schrift Alten Testaments/da muß man Ihn auch annehmen/also auch in diesem Psalm. So da in sich haltet

Christi Klag-Gebet zu seinem himmlischen Vater in seinem Leyden/

- I. Die Bitt/ so Er an seinen himmlischen Vater gethan.
- II. Die Bosheit seiner Feinde/die Ihn darzu getrungen.
- III. Die Inbrünstigkeit seines Verlangens/so Er in der Wiederholung seines Gebets bezeuget.

Abhandlung.

Das Christus oft und viel gebetten habe zu seinem himmlischen Vater/ findet man an verschiedenen Orten bey den H. Evangelisten/sonderlich bey seinem instehenden Leyden. Darin war David ein schönes Vorbild Christi/ der auch viel leyden müssen/und in seinem Leyden nichts mehr gethan/als zu seinem Gott zu schreyen. David als ein Prophet des H. Ern/ hat im Geist gesehen des H. Ern Messia Leyden und Betten/dahero sich der H. Geist auch des Mundes und der Feder Davids oft bedienet / daß Er in der Person Christi bettend und klagend eingeführet wird/ wie Psal. XXII, XXXI, also auch in diesem Psalm. So da ist ein Klag-Gebet Christi zu seinem himmlischen Vater in seinem Leyden. Dabey

I. Theil.

Die Bitte/so Er an seinen himmlischen Vater gethan. Dabey zu mercken

P

A. Die

A. Die verlangte Sach/was sein himmlischer Vatter thun solle.

1. In Ansehung seiner. Sich seiner

a.) Annehmen.

1.) Als ein treuer Advocat und Beystand/ Ihm seine Sach/ da Ihn seine Feinde vor Gericht stellten und verklagten/führen. **Err/ habe** re mit meinen Saderern. v. 1.

2.) Als ein tapfferer Kriegs-Mann vor Ihn streiten. Die Verfolger Christi zogen wider Ihn aus mit Spiessen und Schwerdtern/ wie Krieger. Matth. XXVI, 55. So sollte dann sein himmlischer Vatter auch vor Ihn kriegen. **Streite** wider meine Bestreiter. v. 1. Zu dem Ende/als ein tapfferer Held und Streiter.

a. **Sich** wider seine Feinde bewaffnen/ seine Macht und Gewalt ergreifen. **Ergreiffe** den Schild und Waffen. v. 2.

b. **Sich** aufmachen und gleichsam wider sie auch aufziehen/ wie sie wider Ihn in den Garten am Oehlberg gekommen/Ihn zu fahen. **Mache** dich auf/mir zu helfen. v. 2.

c. **Den Streit** anheben und drein schlagen. **Zucke** den Spieß. v. 3. **Gebrauche** deine göttliche Gewalt/das sie es innen werden/ das du vor mich streitest.

β.) **Ihn** wider seine ungerechte Verfolger schützen. **Und** schütze mich wider meine Verfolger. v. 3.

γ.) **Seiner Seelen** kräftigen Trost in dem hohen Leyden zusprechen / sie stärken und aufrichten. **Sprich** zu meiner Seelen: **Ich** bin deine Hülffe. v. 3.

2. In Ansehung seiner Feinde / das Ubel oder Straff/ so Er ihnen anthun soll/ nemlich

a.) **Sie** zu Spott und Schanden machen/ durch Hintertreibung ihres bösen Vorhabens / so geschehen in seiner Auferstehung nach seinem Leyden. **Es** müssen sich schämen und gehönet werden/die nach meiner Seelen stehen/ es müssen zurück kehren / die mir übel wollen. v. 4.

b.) **Sie** zerstreuen und von einander jagen / das sie nicht mehr sich zusammen rotten können/ Ihm und seinen Glaubigen zu schaden. **Sie** müssen werden/ wie Spreu vor dem Winde. v. 5. **Einer** dahinaus/ der andere dorthinaus / als geschehen / da das Jüdische Volck nachmahlt in alle Welt zerstreuet worden.

c.) **Durch** seine heilige Engel ihnen Widerstand thun / und sie verfolgen/ das sie vor Furcht und Schrecken nirgend bleiben können. **Der Engel** des Herrn/ stosse sie weg/ und verfolge sie. v. 5. 6. **Siehe** Matth. XXVIII, 2, 3, 4.

d.) **Sie**



- d.) Sie mit Blindheit schlagen / daß in allem ihren Thun und Lassen / keinen Fortgang / Seegen noch Gedeyen seye / sondern anstossen und fallen müssen. Ihr Weg müsse finster und schlüpfferig werden. v. 6. Wie gedrohen s. B. Mos. XXVIII, 28. 29.
- e.) Nach dem Vergeltungs-Recht mit ihnen handeln / daß das Unglück / so sie dem Gerechten bereitet / auf ihren Kopff komme. Er müsse unversehens überfallen werden / und sein Netz / das Er gestellet hat / müsse ihn fassen / und müsse drinnen überfallen werden. v. 8. Psal. VII, 16. 17.
- B. Die angeführte Ursach / in deren Ansehung sein himmlischer Vater Ihn aus dem gestellten Netze ziehen wolle ist seine heilige Unschuld / dagegen seine Feinde darein wolle fallen lassen / ist ihre Ungerechtigkeit und Bosheit / theils im stellen der Netze und graben der Gruben / theils im Berbergen der Netze und Gruben / daß Er desto eher hinein fallen sollte. Denn sie haben mir ohne Ursach gestellet (nach der Gr. Spr. heimlich verborgen) ihr Netz zu verderben / und haben ohne Ursach meiner Seelen Gruben gegraben. v. 7.
- C. Die zur Ehre seines himmlischen Vaters dienende Folge / so aus der Erhörung seiner Bitt entspringen wird. Nämlich
- a. Die grosse Freude seiner Seelen / über der Hülffe seines Vaters. Aber meine Seele müsse sich freuen des Herrn / und trölich seyn über seiner Hülffe. v. 9.
- ß. Das schöne Lob / so Er seinem Vater darüber beylegen werde. Da Er aus allen Kräften loben wolle seine unvergleichliche Güte und Hülffe so Er Ihme und allen Nothleidenden wider ihre mächtige und ehrenräuberische Feinde erweise. Alle meine Gebeine müssen sagen: Wer ist deins gleichen? Der du den Elenden errettest von dem der Ihm zu starck ist / und den Elenden und Armen von seinen Räubern. v. 10. In welcher Hülffe Gottes unvergleichliche Gerechtigkeit / Krafft und Güte hoch zu preisen ist.

II. Theil.

Die Bosheit seiner Feinde / die Christum zu solchem Gebet gestrungen / darüber Er so sehr bey seinem himmlischen Vater klaget. Da zu sehen / wie befugt Christus seye / über sie zu klagen / so man vernimmt

1. Über wen die Klagen gehen / über
- a. Unnötige Haderer und Zäncker / die muthwillig Händel anfangen. v. 1.
- b. Blutdürstige Verfolger / die nach Leib und Leben stehen. v. 4. 7.

P p 2

c. Ges



- c. Gewissenlose/unbarmherzige Räuber/die den Armen und Elenden berathen.
2. Was vornemlich an ihnen geklaget wird. (ben. v. 10.)
- 2.) Ihre lügenhafte Bosheit im falschen Zeugnis wider Ihn. Da
- 1.) Die falschen Zeugen / frech und frevelhaft wider Ihn gestanden vor dem geistlichen Rath / und ihn offenbahrer Unwarheiten beschuldigt haben. Es tretten frevele Zeugen auf. v. 11.
- 2.) Die ungerechten Richter die mit Gewalt durch Fragen haben auf Ihn bringe wollen solche Ubelthaten/daran das unschuldige Herz Christi nie gedacht. Und zeihen mich/des Ich nicht schuldig bin. v. 11. nach der Gr. Spr. Setzen mit Frage in mich in solchen Sachen davon Ich nichts weiß.
- b.) Ihr schändlicher Undanck gegen seine vielfältige
- a. Gut- und Wohlthaten/die Er dem ganken Jüdischen Volck erzeiget. Da sie gutes mit bösem vergolten/ und an statt des Dancks Ihm alles Herzenleyd anthaten/und Ihm sein Leben raubeten. Sie thun mir arges um gutes / mich in Herzenleyd zu bringen. v. 12. Segen sein herzliches
- ß. Mitleyden. Da zu mercken
- a.) Wie Er sich in ihrem Leyd gegen sie bezeugt. 3. E.
2. In ihren Kranckheiten/bezeugte Er sein Mitleiden mit
1. Einem Sack/oder Trauer-Kleidern. Mit
2. Fasten. Mit
3. Betten. Ich aber/wenn sie krank waren/zog einen Sack an/thät mir wehe mit fasten/und betet von Herzen stets. v. 13.
- b. In ihren Traur-Fällen / wann ihnen jemand liebes gestorben. Da bezeugte Er sein Mitleiden auf alle Weise / daß sie Ihm ansehen konnten/daß Er sie als Brüder liebe. Ich hielt mich/als wäre es mein Freund und Bruder / Ich gieng traurig / wie einer der Leyd trägt über seiner Mutter. v. 14.
- ß.) Wie sie sich gegen Ihm im Gegentheil so undanckbar und böß erwiesen in seinem Leyden/nach der Gr. Spr. wann es mit Ihm hinflete/ da in der letzten Marter-Woch des Volcks Gunst begunte abzunehmen durch verstofften und calumniren der Obersten des Volcks. Anstatt nun daß Er in ihrem Leyd traurete / so bezeugten sie ihren äußersten Haß gegen Ihm mit
- A. Gottloser Schaden-Freud. Sie aber freuen sich über meinen Schaden. v. 15.
- B. Zusammenrottirung zu seinem Verderben. Und rotten sich / es rotten sich die Sinkende wider mich / ohne meine Schuld. v. 15. Da auch die zu seinem Todt geholffen / die kurz zuvor das Hosianna geruffen / und alsobald hernach haben zu hincfen angefangen.
- C. Dies



- C. Vieler Schmah und Lästerung / da sie sowohl in seinem Leyden / als am Creutz / ihr gottlos Maul weit wider Ihn aufgesperret / und nicht nachgelassen haben / viel Schmah und Läster- Wort wider Ihn hören zu lassen. Sie reißen (sperren ihr Maul auf / Ps. XXII, 14.) und hören nicht auf. v. 15. Mit denen die da heucheln und spotten um des Bauchs willen. v. 16. Wie viel unter dem Volck / dem Herrn Christo nachgezogen um des Brodts und Wunders willen / denen es nicht eigentlich um die Seelen- Speiß des Wortes zu thun war / die hernach auch haben helffen spotten und lästern.
- D. Mit grimmiger Verstellung ihrer Geberden gegen Ihm / da sie die Zähne über Ihn zusammen gebissen. Beißen sie ihre Zähne zusammen über mich. v. 16. Darüber hatte nun Christus billigmäßige Fug bey seinem himmlischen Vater zu klagen / und Ihme ihre Bosheit vorzustellen.

III. Theil.

Die Inbrünstigkeit seines Verlangens / so in der Wiederholung seines Gebets enthalten. Bettende / denen eine Sach sehr anliegt / die sie gerne hätten / bitten gar sehnlich darum / und wiederholen ihre Bitt gar oft. Das ist hier auch bey dem Klag- Gebet Christi zu sehen. Was im I. und II. Theil gebeten und geklaget wird / wird hier bis ans Ende des Psalmens etlichmahl wiederholet / und mit wichtigen Ursachen gestärket / die Erhörung und Bewährung der Bitt zu erlangen. Da

1. Woher das sehnliche Verlangen Christi entstanden? Aus dem langmüthigen Zusehen seines himmlischen Vaters / da es geschienen / als achtete Er das Leyden seines Sohnes nicht. Herr / wie lang wilt du zusehen? v. 17.
2. Worin es bestanden? In der verlangten Hülffe. Da Er der Sach noch eben das wiederholet / was er schon vorher auch gebetten. Nämlich
 - 1.) Errettung aus seiner Feinde toben und wüten / die mit ihrem Mord- Geschrey über Ihn / wie unsinnige Leuthe getobet / und wie junge Löwen über Ihn ergrimmet waren / da Er als ein Lamm ganz allein in ihren Mord- Klauen war. Errette doch (Ach wie sehnlich verlanget mich darnach!) meine Seele aus ihrem Getümmel / und meine Einsame von den jungen Löwen. v. 17. Ursach der Erhörung. Das verheißene Lob Gottes. Jene werden dir nicht dancken / Ich aber wil dir nach meiner Erlösung aus ihren Händen / öffentlich Lob und Danck sagen: Ich wil dir dancken / in der grossen Gemeine / und unter viel Volcks (auch unter den Heyden) wil Ich dich rühmen. v. 18.
 - 2.) Die Steurung der gottlosen Schaden- Freud seiner Feinde / die sie bezeuget haben.

- a. Mit ihren Augen. Laß sich nicht über mich freuen / die mir unbillig feind sind/nach mit den Augen spotten. v. 19.
- b. Mit ihrem Tadel/Geschrey. Und sperren ihr Maul weit aufwider mich / und sprechen: Da/da/das sehen wir gerne. v. 21. Ursach der Erhörung
1. Christi Unschuld. Sie hassen mich ohne Ursach. v. 19. so Johan. XV, 25. Christus außtrücklich auß sich ziehet / daraus zu sehen / daß David in diesem Psalm unter der Person Christi rede.
2. Seiner Feinde Ungerechtigkeit. Die wider Ihn und seine Glaubigen/ die gerne still und ruhig leben/ und den Frieden lieben und suchen/ sich sehen / und Tag und Nacht dahin trachten / wie sie sie können in Schaden und Unglück bringen. Denn sie trachten Schaden zu thun/und suchen falsche Sachen/ wider die Stillen im Lande. v. 20.
- 3.) Die Annehmung und Aufsführung seiner gerechten Sache/wider seine falsche Ankläger und frevele Zeugen / damit seine Unschuld offenbahr werde. Da appellirt Er gleichsam von ihrem grossen Rath und Gericht/ auf Gottes Gericht / und begehret / daß seine Sach da gerichtet und aufgemachet werde. Herr/ du siehest/ schweige nicht/ Herr/ sey nicht ferne von mir. v. 22. Erwecke dich / und wache auf zu meinem Recht / und zu meiner Sache/mein Gott und Herr. v. 23. Herr mein Gott/richte mich nach deiner Gerechtigkeit. v. 24. Da.
- α. Bittet Er/um ein gnädiges Einsehen. v. 22. Kräftigen Beystand. v. 22. Baldigen Aufgang der Sach. v. 23.
- β. Ursach der Erhörung.
- α.) Mein Unschuld und ihre Ungerechtigkeit ist dir bekandt und offenbahr. Du siehests. v. 22.
- β.) Die Langwierigkeit meines unschuldigen Leydens/und darin bezeugte Gedult. Sie habens lang genug mit mir getrieben/ darum lieber Vater so schweige nicht länger. v. 22. Erwecke dich/und wache auf zu meinem Recht. v. 23.
- γ.) Die Beständigkeit meines Vertrauens zu dir meinem Vater. Du bist ja mein Gott und Herr. v. 23. 24. Zu dir hab Ich das kindliche Vertrauen/du werdest recht richten.
- δ.) Deine Gerechtigkeit/die eine böse Sach nicht fördert/ und eine gerechte Sach nicht verlasset. Richt mich nach deiner Gerechtigkeit/ so wirds glücklich vor mich aufgehen. v. 24. Wie der Aufgang auch bezeuget hat / daß sich seine Feinde nicht haben drüber eritreuen können. v. 24.
- 4.) Die Beschämung seiner Verfolger in ihrem bösen Vorhaben / daß es ihnen nicht gelingen möge.

a. In



- a. In ihrer vermeynten und verhofften Freude. Daß sie sich über mich nicht freuen. v. 24. Laß sie nicht sagen in ihrem Herzen: Da/da/ das wolten wir. Laß sie nicht sagen: Wir haben Ihn verschlungen. v. 25.
- b. In ihrer verhofften Ehre/die sie vermeynten einzulegen bey Pilato/als ob sie vor den Käyser gut geminet wären/ und bey dem Volck/ als ob sie vor das Gesetz eyfferten/da sie beyderseits zu Spott und Schanden worden/nachdem Christus auferstanden ist. Sie müssen sich schämen und zu schanden werden/ alle die sich meines Übels freuen/ sie müssen mit Schand und Scham geleydet werden / die sich wider mich rühmen. v. 26.
- 5.) Die Erweckung der Freude.
- a. Der Frommen und Glaubigen/ über
1. Die Anrichtung meiner Gerechtigkeit/ so Ich durch mein Leyden ihnen erworben/ darnach sie im Glauben sich sehnen/und sich darin freuen. Rühmen und freuen müssen sich / die mir gönnen/daß Ich recht behalte. v. 27. Nach der Gr. Spr. die nach meiner (ihnen erworbenen) Gerechtigkeit ein Verlangen haben. Matth. V, 6.
 2. Über meinem Friede und Heyl/ so mir der Vater in meiner Erhöhung verschaffen wird / darüber die Glaubigen sich freuen und den Vater preisen werden. Und immer sagen: Der Herr müsse hoch gelobet seyn/ der seinem Knechte (mir dem Messia) wohl wil. v. 27.
- ß. Meiner Selbstken. Daß Ich von deiner Gerechtigkeit/ die du an mir in deiner Hülffe erwiesen/frölich rühmen / und dich allezeit dafür loben und preisen möge. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit/und dich täglich preisen. v. 28. Alles nun/ was Christus in diesem Psalm gebettet und geklaget / das kommt mit der Passions-Historie bey den H. Evangelisten schön überein / daß man darin siehet / wie alles auf Christi Person sich so schön schicket.

Lehren.

- I. Sehr gefährlich/ thöricht/ und vergeblich ist es / daß der gottlose Hauff in der Welt/sich an Christum und seine Gliedmassen waget/dieselbe zu bestreiten. Da der Herr nicht nur selbst mächtig genug ist/ alle seine Feinde zu vertilgen/ sondern auch seiner Glaubigen treuer Advocat und mächtiger Schutz-Herr ist/ mit solchen Waffen gerüstet/ und bereit ihnen zu helfen/ daß alle ihre Verfolger endlich nichts anders davon tragen/als Spott und Schande. v. 1-4.
- II. Die Hülffe/die der Herr seinen Glaubigen zusagt/ v. 2. und auch würcklich

er



erzeiget/hat immer diesen dreysfachen Nutzen/das die Ehre Gottes dadurch befördert/
die Gläubigen erfreuet/und die Gottlosen beschimpffet und gestürzt werden. v. 4-10.

III. Die Einbildung und Hoffnung der Gottlosen/die da vermeynen Christum
und seine glaubige Gliedmassen zu verderben/ stehet auf gar schwachen und schlüpfe-
rigen Füßen. Es ist nur um ein Stößlein eines Engels zu thun/ so fallen sie zu Bo-
den/um einen kleinen Wind/so werden sie wie Spreu vertrieben/ um einen Mistritt/ so
liegen sie in der Gruben/um einen Zug/so sind sie im Netz des Verderbens verstricket/
das sie zu Grunde gehen müssen. v. 5-8.

IV. Falsch Zeugnis wider unschuldige aussagen / und sie grosser Missethaten
frevelbahr beschuldigen/gutes mit bösem/seinen Wohlthätern vergelten/und allen Un-
dancck beweisen: Ingleichen sich über seines Nächsten Unglück freuen/ dasselbe ihm
gönnen/ und seiner noch darzu spotten/ sind lauter Werke der Finsternis/und offen-
bahre Zeichen eines gottlosen Menschen/ den der gerechte Gott nicht kan/ noch wird
ungestrafft lassen. v. 11-15.

V. Nichts ist unbeständiger und wandelbahrer/ als Menschen Gunst und
Freundschaft/ so gemeinlich nicht länger währet / als uns die Glücks-Sonne an-
scheinet/und es wohl um uns stehet. Wann aber es anfangt mit uns anders zu wer-
den/das hier und dar Trübsahlen sich wider uns erregen/da dörfen diejenigen/ die zu-
vor sich als unsere Freunde und Gönnen gestellet haben/ nur einen kleinen Vortheil
dabey ersehen/ so werden sie sich leichtlich zu unserm Widerpart schlagen/von uns ab-
fällig werden/und uns selbst den helffen verfolgen und verspotten. v. 15. 16.

VI. Groß ist die Langmuth Gottes/ die da oft lang zusehen kan / dem Frevel
der Gottlosen/welche die unschuldige Herzen ohne Ursach hassen und drängen. Wie
aber die Gottlosen die Absicht der göttlichen Langmuth nicht erkennen/sondern dieselbe
mißbrauchen/ das sie suchen je länger je mehr den Frommen Schaden zu thun: Also
werden im Gegentheile die Gerechten dadurch desto mehr in der Gedult geübet/und ge-
prüft/aber zugleich auch zum Gebet getrieben/das sie desto inbrünstiger zu GOTT
schreyen/ über der Gottlosen Frevel klagen / und Ihn um kräftiges Einsehen anruf-
fen/so auch von Gott erhört wird. v. 17. sqq.

VII. Friedfertigkeit ist eine Eigenschaft der Kinder Gottes/als welche Frieden
lieben/ halten und suchen. Können aber nicht immer im Frieden leben und bleiben/
weilen die Friedenstührende Bosheit der Kinder dieser Welt oft mit Gewalt/und oh-
ne ihre Schuld/ und wider ihren Willen/ Krieg und Streit suchet mit ihnen anzufan-
gen/das sie mit Betrübniß wohl an sich erfahren müssen/das nach dem Sprüchwort/
mancher nicht länger Frieden haben kan/ als sein Nachbar wil. v. 20.

VIII. So schlecht als oft in der Welt Recht und Gerechtigkeit im Gericht ge-
handhabet wird/das mehrmahlen unschuldig Betrangte zu ihrem Recht nicht gelan-
gen können/und mit Fug betrübte Klagen darüber führen müssen; So heilig und ge-
recht gehet es im Gegentheile im Gericht Gottes zu / dahero auch die Frommen ihre
Zuflucht

Zusucht dahin nehmen/und Gott als dem gerechten Richter ihre Sach befehlen und heimstellen/der nach seiner unwandelbahren Gerechtigkeit alles richten und schlichten wird. v. 23. 19.

IX. Es ist wohl kein geringes Leyden vor die Gottseeligen in dieser Welt/das so viel Haderer und Streiter sich wider sie erheben/v. 1. Die ohne Ursach ihnen so viel Leys des zufügen/v. 7. 11. 19. und ihrer so hönisch spotten. v. 21. Aber der Frost und die Freude ist doch viel grösser / das solche betrangte fromme Seelen an Gott einen so treuen Advocaten/mächtigen Schutz-Herrn/v. 1. und gerechten Richter/v. 22. haben/der seines gleichen nicht hat. v. 10. Diesem können und dürffen sie ihr Leyden Klagen/v. 18. der kennet ihre Unschuld/der spricht ihnen tröstlich zu/das Er ihr Helffer seyn wolle. v. 3. Er siehet und weiß um alle Ungerechtigkeit ihrer Verfolger/v. 22. und siehet ihnen zwar eine Weile zu/v. 17. aber zu rechter Zeit stehet Er auf/ und setzet sich auf den Thron seiner Gerechtigkeit. v. 23. Da stopffet Er denen spottenden Feinden das Maul/ und machet sie zu schanden/v. 26. und bringet der Gerechten ihre Sache an das Licht/ das sie doch endlich recht behalten. v. 27. Da ihr Mund voll lachens/ und ihre Zunge voll rühmens wird/ das sie die Gerechtigkeit ihres Gottes mit Freuden loben und preisen. v. 28.

Der XXXVI. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / des Herrn Knechts / vorzusingen.

2.

Es ist von Grund meines Hergens von der Gottlosen Weser gesprochen/das keine Gottesfurcht bey ihnen ist.

3. Sie schmücken sich untereinander selbst/ das sie ihre böse Sache fördern/und andere verunglimpffen.

4. Alle ihre Lehre ist schädlich und erlogen/ sie lassen sich auch nicht weisen/das sie gutes thäten.

5. Sondern sie trachten auf ihrem Lager nach Schaden/ und stehen fest auf dem bösen Wege/und scheuen kein Arges.

6. Herr/ deine Güte reichet so weit der Himmel ist/ und deine Wahrheit/so weit die Wolcken gehen.

7. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes / und dein Recht wie grosse Tiefe/Herr/du hilffest beyde Menschen und Vieh.

Da

8. Wie

